

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 9 (1900)
Heft: 16

Rubrik: Theater : Repertoire vom 22. bis 28. April 1900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sogenannte Differenzgeschäfte etc. jährlich verloren und wie viele gutstürzte Leute dadurch zu Grunde gehen? Wie wäre es, wenn am Platze Remedur geschaffen würde? Ist das Rösselspiel doch nur ein Kinderspiel dages. Immerhin ist den Herren in Genf zu bemerken, dass das Rösselspiel in Luzern, Interlaken und Baden auf ganz ehrbare, anständige Weise betrieben wird und alle Einkünfte, die enorm übertrieben werden, zum Nutzen und zum Besten der dort anwesenden Fremden verwendet werden. Anders aber ist es in Genf. Dort hat man der Einfachheit halber das Spiel verpachtet und wenn somit Überschreitungen vorkommen, so ist dies der Fehler des *Fachsystems*. Denn der Pächter will sich bereichern. Also zuerst Ordnung im eigenen Staate schaffen, bevor man den andern am Zeug flicken will. Nun kommt zu guter Letzt noch die „Allg. Schweizer-Zig.“ in Basel und rechnet den enormen Verdienst beim Hazardspiel aus. Ich glaube beim Lesen dieses Artikels einen Prospekt vor mir zu sehen in welchem dem Beteiligter grosse Gewinne, mindestens 12% vorgerechnet werden, damit er sich bei dem lukrativen Geschäftsbetriebe beteilige. Und siehe! Wenn ein Jahr vorüber ist, so löst sich der vorgerechnete Gewinn in blauen Dunst auf. Ich habe noch nirgends von grossen Verdiensten und Dividenden beim Rösselspiel gehört, als etwa in Genf, weil an andern Orten der Verdienst zur Erhöhung der Annehmlichkeiten der Fremden verwendet wird. Nebenbei bemerkt, wird das böse Rösselspiel in der Schweiz offen gespielt und in andern Ländern im verborgenen. Was ist wohl das bessere? Diese Frage zu beantworten ist sehr leicht.

Zum Schlusse sei noch der zweite Rösselspielrufer erwähnt: „*Rien ne va plus, tourne!*“. Das scheint man auch in Basel zu kennen.

Sind doch vor nicht langer Zeit einige strengere Censoren in die Filiale des Zürcher Bankvereins geschickt worden. Auch diese sagten: „*Rien ne va plus, tourne!*“. Und der Schlusseffekt war, dass Hunderttausende verloren giengen. Da wären schützende Gesetzesparagrafen eher angezeigt als bei dem simplen Rösselspiel, allwo man offen und im Kleinen spielt. Es ist ein alter Grundsatz: Die Kleinen hängt man etc.



Weggis. Die Pension Bühlegg ist eröffnet.

Aigle. La réouverture du Grand Hôtel a eu lieu le 5 avril.

Baden. Das Kurhaus kann dieses Jahr sein 25-jähriges Jubiläum feiern.

Die Beatenbergerbahn hat ihren fahrplanmässigen Betrieb am 16. April begonnen.

Brunnen. Hotel & Pension Eden ist für die Saison eröffnet.

Chur. Um das Bahnhofbuffet in Chur sollen sich 200 Pachtlustige bewerben.

Interlaken. Das Hotel Bellevue ist eröffnet, ebenso das Hotel St. Georges.

Neuchâten. Das Hotel Germania ist an Herrn Colard-Belair von Rapperswil gepachtet worden.

Rheinfelden. Das Seebad z. Schützen mit Dépendance ist eröffnet.

Telephon. Mit 20. April wird der direkte Telephonverkehr Basel-Bern eröffnet.

Vichy. La ville de Vichy a offert un emplacement pour la création d'une église russe.

Zürich. Das Hotel Schwaben ist von Fräulein S. Suter in Pacht genommen worden.

Amsterdam. Eine demnächst ins Leben tretende Gesellschaft beabsichtigt, den als Fischereifahrten bekannten Platz IJmuiden in ein Seebad zu verwandeln.

Berner Oberland-Bahnen. Der Personenverkehr zeigt im März eine Reisendenzahl von 3500 Personen (1899: 4102).

Campfer. Herr Chr. Janett hat das von ihm letztes Jahr übernommene Hotel Angletterie in Hotel Campfer umgetauft.

Filatusbahn. Der Betrieb ist mit dem Ostermontag eröffnet worden, und zwar vorläufig bis Aemsgenalp.

Spiez. Die Pension Erica des Herrn F. Bassler wird von Frau Bandi-Engemann in Thun pachtweise übernommen worden.

Weggis. In hier verstarb nach langer Krankheit im Alter von 67 Jahren Herr A. Zimmermann, Besitzer des Hotel Post.

Weissenburg. Bad- und Kuranstalt Weissenburg wird mit 15. Mai unter der neuen Direktion von Herrn F. Eggmann.

Amsterdam. Zur Vergrößerung des Bibel-Hotel sind die anstossenden Häuser links und rechts, im ganzen neun, durch die Gesellschaft angekauft worden.

Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren. Der Verwaltungsrat dieses Unternehmens beantragt für das Betriebsjahr 1899 die Verteilung von 5 1/2% Dividende gegen 5 Prozent im Vorjahr.

Dresden. Akt.-Ges. Europäischer Hof. Von dem pro 1899 in Dresden und Schandau sich ergebende Reingewinn in Höhe von M. 150,309.— gelangen zur Verteilung an die Aktionäre 5% Dividende.

Konstanz. Das Insel-Hotel erhält zu seinem im Mai stattfindenden Jubiläum des 25-jährigen Bestandes durchwegs elektrisches Licht, sowie einen Personenaufzug und vergrössertes Vestibül.

München. Akt.-Ges. Hotel Vier Jahreszeiten. Im 1899 wurde ein Reingewinn von Mk. 27,850.— gegen Mk. 130,319.— in 1898 erzielt. Die Dividende beträgt mit 5 pCt.

Nice. Le Grand Hotel Métropole et Paradis, boulevard Victor-Hugo, vient d'être acheté par M. Henri Emery, qui a dirigé le Terminus-Hôtel pendant plusieurs années.

Société des Hôtels de Villars. Dieses Unternehmen bringt für das Betriebsjahr 1899 auf das 500,000 Franken betragende Aktienkapital eine Dividende von 5 Prozent zur Verteilung.

Basel. Ein ungetreuer Angestellter eines hiesigen Hotels erhob im Auftrag eines Reisenden bei dem Hotel Koffer und Kofferinhalt, bestehend aus 300 Franken repräsentierte und verschwand mit demselben.

Elsass. Herr A. Zimmerlin, während der Genfer Ausstellung Gérant des Restaurants im Hotel-Pavillon, übernahm mit 1. April das Hotel du Mouton in Beauvillég, eines der modernsten dieser elssässischen Stadt.

Jungfrauabahn. Der Verwaltungsrat der Jungfrauabahn die Bahnrestauration auf Station Eigergletscher Herrn Sommer, Restaurateur am Hauptbahnhof Interlaken, zunächst für 4 Jahre vermietet.

Lenzersheide. Das von einer Aktiengesellschaft übernommene Kurhaus z. Post ist in einen grossen Neubau umgewandelt worden und enthält nun 150 Fremdenbetten samt allem üblichen Komfort der Neuzeit, grosses Vestibül, Alpengarten etc.

Bad Küssingen. Das Hotel Zapf wurde um 295,000 Mark an Restaurant Succellil dahier verkauft. Ferner kaufte Herr Zschecher, Besitzer des Hotel Victoria dahier, das angrenzende Heilmann'sche Kurhaus für 600,000 Mark. Wahrscheinlich giebt es eine Aktiengesellschaft.

Bern. Mit dem 17. d. ist der Sommerfahrplan der Gurtenbahn in Kraft getreten, der nicht weniger als je dreissig regelmässige Züge in jeder Richtung im Laufe des Tages, von 1 Uhr 50 nachmittags bis 4 Uhr 50 in Intervallen von 20 Minuten ausgeführt werden.

Lausanne. Sont descendus dans les hôtels de premier et de second rangs de Lausanne, du 1^{er} au 7 avril: Suisse: 328; Allemagne: 144; France: 100; Angleterre: 34; Italie: 17; Autriche: 8; Amérique: 11; Belgique, Pays-Bas, Russie, Danemark, Etats des Balkans, Australie: 30. — Total: 672.

Montreux. Le Comité affecte une somme de 4000 francs en espèces au concours de la fête des narraisses, soit 2100 francs aux voitures particulières, 750 francs aux chars de corporations, 750 francs aux vélocipèdes, 400 francs aux chars-réclames, groupes à pied, à cheval.

Vulpen-Tarap. Das Hotel Waldhaus, nunmehr unter der Direktion des Herrn J. Wolfisberg, wird am 15. Mai wieder eröffnet. Das Hotel Schweizerhof (ein Neubau) nebst Dependancen Bellevue, Tell und Alpengrose wird im Juni eröffnet, Direktor Herr M. Kessler, z. Z. im Hotel Bellevue in Rom.

Alpachthal. Hier wurde ein Kur- und Verschönerungs-Verein gegründet zur Förderung des Fremdenverkehrs und zur Herbeiziehung von Kurgästen durch Anlegung von Waldwegen und Herstellung von Rubenbänken, letztere auch am Pilatusweg, und anderweitige Veranstaltungen und Anzeigen.

Amerika. Nicht weniger als sechs Berner Oberländer Gletscherführer sind von einer englischen Gesellschaft für Bergtouren nach Canada engagiert worden. Es sind dies Ed. Feuz von Interlaken, Chr. Hässler und Jak. Müller von Gsteigwiler, Fritz Müller und Karl Schützinger von Wengen und Heinr. Zurlüh von Zaan bei Meiringen.

Berlin. Das Hotel 4 Jahreszeiten soll jetzt geteilt verpachtet werden und zwar übernimmt das Hotel ein früherer Oberkellner und die Festfälle sollen in andere Hände kommen. Die Metamorphose geht am 1. Juli vor sich. — Das Kaiser-Hotel soll nachmals unter der Leitung von Karl Schützinger von Wengen und Heinr. Zurlüh von Zaan bei Meiringen.

Der italienische Hotelier-Verein beabsichtigt die Herausgabe eines Hotelführers für Italien und ist hierfür eine Kommission ernannt worden mit Herrn Bertolini in Mailand als Präsident. Einer weiteren Kommission ist das Studium der Gründung einer Hilfskasse für Hotelangestellte übertragen; Präsident Herr F. Fioroni in Genua.

Italien. In Turin konstituierte sich eine Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 4 Millionen, welche im Ostviertel von San Remo ein umfangreiches Terrain erwarb zur Errichtung einiger dreissig eleganter Villen für Fremde. In unmittelbarer Nähe beabsichtigt die internationale Schlafwagen-Gesellschaft den Bau eines Palais Hotels mit 300 Zimmern.

Lausanne. Tableau récapitulatif des étrangers descendus dans les hôtels de 1^{er} et de 1^{er} rangs de Lausanne du 1^{er} Janvier au 31 Décembre 1899: Janvier 2348, Février 2197, Mars 2960, Avril 3317, Mai 4002, Juin 4412, Juillet 6698, Août 9788, Septembre 6923, Octobre 4459, Novembre 2344, Décembre 1759. Total 50,997.

Lichtenstein. Das „Bd. Tgbl.“ schreibt, wenn eine aus Brezeng kommende Nachricht begründet sei, bemühen sich gewisse Kreise im Fürstentum Lichtenstein, dies idyllische Ländchen mit einer Spielhöhe in Vaduz zu beglücken. Dadurch soll der Fremdenverkehr derselben in den Ostbahnhöfen und dem väterlichen Hause zu widmen.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 31. März bis 6. April 1900: Deutsche 715, Engländer 609, Schweizer 276, Franzosen 142, Holländer 166, Belgier 7, Russen 146, Oesterreicher 53, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 37, Dänen, Schweden, Norweger 24, Amerikaner 37, Angehörige anderer Nationalitäten 14. Total 2215. Darunter waren 45 Passanten.

Rechtsufrige Brienzseebahn. Die Gemeindeversammlung über die Subventionierung der Brienzseebahn beschloss einen Beitrag von Fr. 50,000. Die Interessenten des Ostquartiers verlangten jedoch die direkte Einbindung derselben in den Ostbahnhof und verwarfen sich zu Protokoll gegen die direkte Einfahrt in den Westbahnhof nach den aufgelegten Plänen.

Chamonix. Das Hotel de la Mer de Glace ist von jetzt an wieder geöffnet. Seit anfangs März sind die Arbeiten der Linie von Le Corbier-St-Gervais nach Chamonix wieder mit frischem Eifer von den Unternehmern der P. L. M. aufgenommen worden und sollen selbige möglichst rasch befördert werden, um die Strecke bis Chamonix wenn möglich nächsten Sommer dem Betrieb übergeben zu können. Ein bewundernswürdiger Anblick wird die Passage der St. Marie-Brücke über die Arve bieten, von wo aus das prächtigste Panorama auf den Mont Blanc und die ganze Kette sich darbietet.

Berneroberland. Der Sekretär des Berner Oberländer Verkehrsvereins ist nach New-York verreist und hat geschrieben, der Exodus nach Europa scheint dieses Jahr nie erreichte Dimensionen annehmen zu wollen, so dass z. B. der „Norddeutsche Lloyd“ die Zwischendecks einzelner Dampfer für erste Kajüten unbau lässt. Der Oberländer Verkehrsverein hat seinen Sekretär behufs Propaganda nach Amerika geschickt.

Man merke die Absicht und wird verstimmt. In Paris hat ein grösseres Hotel den Mitgliedern des Verkehrsvereins ein sehr interessantes und nationalen Presskongress teilnehmen, während einer vollen Woche Freilug und freie Pension offeriert. Ob wohl viele den „Mut“ haben werden, von dieser patriotischen (?) „Uneigennützigkeit“ zu profitieren? Werden gewisse Grenzen überschritten, dann schlägt der Erfolg gewiss ins Gegenteil um.

Ouchy. Die Gesellschaft des Hotel Beau-Rivage hat pro 1899 ein sehr günstiges Betriebsjahr hinter sich. Der Reingewinn beläuft sich auf 142,120 Franken gegen 118,094 im Vorjahr. Der Verwaltungsrat beantragt auf 3 Millionen Franken betragende Aktienkapital zu vergrössern, welche verfügt, dass vom 1. April an des schweizerisch-französischen Telephonverkehr, der sich bis dahin auf den Grenzverkehr beschränkt hat, auszudehnen sei auf die grösseren Städte der beiden Länder. Demnach wird Paris mit Genf, Lausanne, Bern, Basel, Zürich etc. telephonisch verbunden können.

Telephon-Verkehr mit Paris. Aus Paris meldet man untern 30. März: Der Unterstaatssekretär für die Posten, Mongeot, hat verfügt, dass vom 1. April an des schweizerisch-französischen Telephonverkehr, der sich bis dahin auf den Grenzverkehr beschränkt hat, auszudehnen sei auf die grösseren Städte der beiden Länder. Demnach wird Paris mit Genf, Lausanne, Bern, Basel, Zürich etc. telephonisch verbunden können.

Toscana. Die Grands Hôtels de la Paix aux Bains de Montecatini sind in den Besitz der Herren Jos. Spatz und Emanuele Suardi in Mailand übergegangen. Montecatini gilt als der italienische Rivale Karlsbade. Ferner haben die Genannten zwei Hotels die an die Hotels grenzenden Grundstücke, etwa 150,000 qm gross, erworben und beabsichtigen, nachdem die alten Gebäude des Grand Hotel de la Paix vollständig erneuert sein werden, auf einem Gelände ein Grand Hotel zu errichten, das mit dem seiner Art rivalisieren soll. Die Direktion der Hotels ist Herrn Luigi Melano (Mitteigentümer des Hotel Continental des Etrangers zu Genua) anvertraut.

Luxuszüge. Gegenwärtig befindet sich der Inspektor der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft in Algier, um dort die Bedingungen zu studieren, unter welchen zwischen Oran und Algier und zwischen Algier und Oran direkte Verbindungen werden können. Diese Züge sollen Anschluss an die Schiffe der Dampferlinie Oran-Carthage und einer neuen Dampferlinie haben, welche eine italienische Schiffs-Gesellschaft zwischen Palermo und Tunis errichten will, um die Verbindung zwischen Palermo und Tunis zu lassen beabsichtigt. Die internationale Schlafwagen-Gesellschaft will nun den Luxuszug Paris-Rom bis nach Palermo verlängern. Auf diese Weise werden Rundreisen durch Algerien und Tunesien ermöglicht, wobei die Reisenden den Hinweis gegeben ist, dass der Rückweg über Spanien oder umgekehrt nehmen können.

Das automatische Telephon. Die Dienste des Telephonisten werden von nun an überflüssig werden. Aus Paris wird von einem neuen Apparat berichtet, der jede persönliche Vermittlung zwischen zwei Angeschlossenen, die mit einander plaudern wollen, hinweg überflüssig macht. Ein solches automatische Telephon. Dieses interessante Instrument hat in Gegenwart von M. Frouin, dem Chef des Telephonverkehrs in Paris und mehreren hohen Postbeamten funktioniert und alle sind von den erzielten Resultaten sehr anerkennend. Die Verbindungen werden in der im Zentralbureau aufgestellt ist, wird, anstatt von dem Telephonisten gehandhabt zu werden, direkt von dem Anrufer selbst in Thätigkeit gesetzt. Sofort wird man mit dem gewünschten Namen verbunden. Wenn das Gespräch zu Ende ist, wird die Verbindung wieder automatisch gelöst.

Fachschule. Den Zöglingen unserer Fachschule sind dieses Jahr neue Diplome ausständigend worden die hinsichtlich Ausführung künstlerischer genannt werden dürfen. Von Herrn J. Müller im Hotel d'Angleterre in Ouchy skizziert und von der Firma Corbaz & Cie. in Lausanne ausgeführt, stellt der Chef der Hotel-Abteilung ein Hotel mit einseitiger treppenförmiger Treppe vor. Das Mittelstück zeigt uns einen mit Blumen garnierten Balkon und oben links einen elegant dekorierten Speisesaal mit vollständig gedeckter Tafel, während rechts das Verzeichniss der Hotel-Abteilung bezeichnet wird. Ein zug und Gedecktschiff verkörpert ist. Eine annuette Gebirgskette schliesst das Bild nach rechts ab. Das Ganze macht auf den Beschauer einen recht vorteilhaften Eindruck, wie auch die Gruppierung der diversen Gegenstände, die bezeichnet werden. Gewiss ein hübsches Andenken für die Zöglinge der Fachschule, namentlich dann, wenn die Noten „gut“ und „sehr gut“ darauf paradiere.

Eine interessante Entscheidung fällt das Amtsgericht Berlin. Ein auswärtiger Fabrikant hatte in Berlin Geschäfte und wollte am Abend wieder nach Hause fahren; vor der Abfahrt nahm er in einer Restauration beim Anhalter Bahnhof eine Erfrischung zu sich. Seine Uhr war stehen geblieben; er erachtete sie nach der über dem Buffet hängenden Uhr, nachdem ihm der Kellner bestätigt, dass dieselbe richtig gehe. Als er jedoch auf den Bahnhof kam, war der Zeit bereits abgedampft. Der Fabrikant musste die Nacht in Berlin bleiben und verklagte den Wirt auf Schadenersatz für die Versäumnis. Vor dem Amtsgericht bemerkte der Wirt, dass seine Uhr keine Bahnhofsuhr ist und auch keine „Normaluhr“ sei. Sie gehe stets eine Viertelstunde nach, das sei aber bei allen Wirtshäusern Brauch. Der Anwalt des Klägers entgegnete, das Zurückstellen der Uhr sei eine absichtliche Täuschung, die durch die Aussage des Kellners nur eine besondere Bekräftigung erhalten habe; er beantragte den Restaurateur kostenpflichtig zur Zahlung des eingeklagten Betrags zu verurteilen. Das Amtsgericht beschloss demgemäss. Jetzt will der Verein Berliner Gastwirte die Angelegenheit durch alle Instanzen durchführen, um eine endgültige Entscheidung über die interessante Frage zu bewirken.

Die Feuersicherheit der amerik. Riesenhotels hat schon seit langem ein bedeutsames Wort mizureden bei der Konstruktion und Ausstattung derselben; der letztjährige Brand des grossen Windsor-Hotels in New-York — eines vielleicht noch aus den 70er Jahren stammenden Hauses — hat gezeigt, wie schwierig es bei solchen Bauten ist, einen ausgedehnten Brand auf den Entstehungsherd zu beschränken. Dass dies indessen bei den neuesten Bauten möglich ist, dafür hat in letzter Zeit eines der grössten Hotels New-Yorks auf acht amerikanischen Weise den Beweis geliefert. Wie bekannt, besteht die innere Konstruktion all dieser Riesenhäuser aus einem mit feuerfesten Steinen unbauten Stahlgerippe; überdies aber sind meist die den Löss-

vorrichtungen zur Verfügung stehenden Wassermassen so gewaltig, dass das den Gasthof-Empfangskarten beigezeichnete „fire-proof“ (feuerfest) allen Anspruch auf Glaubwürdigkeit hat. Um dies etwaigen ängstlichen Gästen zu beweisen, hat man in dem 18. Geschosse hohen, im Jahr 1893 vollendeten New-Yorker-Hotel ein solches Experiment gemacht, indem man einen wirklichen Brand inszenierte. Man zeigt jetzt dort eine Reihe von Zimmern, deren gesamte Ausstattung an Fussböden, Tüpfelungen, Möbeln u. s. w. absichtlich ausgebrannt worden ist. Obgleich die Hitze Glut entwickelt wurde, welche die Glaskandlader zum Schmelzen brachte, sind doch die darüber und darunter gelegenen Räume von dem Feuer in keiner Weise beschädigt worden.

Ausstellung Paris. (Mitgeteilt.) An der diesjährigen Weltausstellung in Paris wird, wie bereits bekannt, der Verband schweizerischer Verkehrsvereine (Vorort Zürich) ebenfalls vertreten sein. Die Initiative zu einer Beteiligung wurde bereits vor Jahresfrist an der letzten Delegiertenversammlung in Thun ergriffen; man ging von dem Gedanken aus, dass die Schweiz, die bei der Weltausstellung in Paris für die Suche in weitgehender Weise für die Schweiz als ein Touristenland Reklame zu machen. Den Bemühungen des Vorortes Zürich ist es inzwischen gelungen, die interessierten Kreise, wie Normal- und Bergbahnen, sowie den Schweizer Hotelier-Verein für die Suche zu gewinnen und dieselben zur finanziellen Mitwirkung herbeizuziehen. Nach dem Muster der in den meisten Schweizerstädten bestehenden Verkehrsvereine soll ein offizielles Auskunfts-Bureau eröffnet werden, wo über Reisen, Karorte, Hotels, Lehranstalten, klimatische, wissenschaftliche und kommerzielle Verhältnisse u. s. w. in der Schweiz gratis Auskunft erteilt werden wird. Diese Auskunfts-Teile soll ferner durch Verabreichung von schweizerischer Reiseleiterliteratur intensiv unterstützt werden, zu welchem nicht unbedeutliche Quantitäten von Städte- und Hotelführern, Prospekten, Flugchriften etc. nach Paris gesandt werden sind. Auch in demonstrativer Hinsicht wird in weitgehender Weise getätigt sein, indem die Wände mit Gemälden, Photographien, kolorierten Affischen schweizerischer Städte und Landschaften geschmückt sein werden. Das Bureau selbst befindet sich in einem Chalet des Schweizerdortos und wird unter der Leitung des Vorortes Zürich von zwei sprachkundigen und mit allen einheimischen Verhältnissen bekannten Schweizern stehen. Wenn schon das Schweizerdorf eine Reklame ersten Ranges ist, dazu angethan, das Interesse für die Schweiz zu wecken und in letzter Zeit in den Vereinigten Staaten sich erschreckend häufig ereignende Störungen zu vermeiden, so ist es ein Beweis für obige Annahme geliefert. Der Führer des Fahrstuhls war im Begriff, eine Dame zum fünften Stockwerk hinaufzuführen, als er plötzlich die Kontrolle über den Hebel verlor, infolge dessen der Elevator bis zu Decke aufsteigen wollte. Er versuchte, die Kontrolle wieder zu übernehmen, doch entpuppte sich dies als eine vergebliche Mühe, da der Elevator sich nicht mehr von der Hand lassen liess. Die Dame wurde durch den Aufschlag des Hebelwerks emporschnellen und diese zerrüttete. Es dauerte einige Stunden, ehe man die beiden Personen aus ihrer unermuteten Gefangenschaft befreien konnte. Zum Glück waren sie unverletzt geblieben. Eine gründliche Untersuchung des Mechanismus ergab, dass nicht das Geringste daran in Unordnung war. Der Führer trug somit ganz allein die Schuld. Dieser bestand jedoch darauf, dass er es nicht an der notwendigen Aufmerksamkeit hätte fehlen lassen. Der Mann wurde nun von einem zufällig im Hotel wohnenden Arzt aus Chicago untersucht, der denn auch ein schon ziemlich vorgeschrittenes Herzleiden konstatierte, das eine vielleicht wenige Sekunden andauernde Lähmung des den Hebel regierenden Nervenzentrums zur Folge gehabt hätte. Der Arzt erklärte, dass fast jeder Fahrstuhl-Pilot sich nach kürzer oder längerer Zeit ein Herzleiden zuecht und dass ein solcher Posten ganz besonders gesundheitsschädlich sei an Orten, die so hoch über dem Meeresspiegel liegen wie Davos. Die mehr Stockwerke der Elevator zu durchschreiten hat und schneller er auf- und niederfährt, desto schädlicher ist der Einfluss auf die Herzthätigkeit des während vieler Stunden des Tages diese Auf- und Niederfahrten mitmachenden Menschen.

Bei der Langsamkeit, mit welcher sie un gefahren wird, dürften diese Folgen vollständig ausgeschlossen sein.

Liftfahrt. Eine grosse Anzahl amerikanischer Aerzte sind sich darüber einig, dass die in letzter Zeit in den Vereinigten Staaten sich erschreckend häufig ereignende Störungen auf die nur höchst selten durch eine Störung im Mechanismus veranlasst werden. Man ist vielmehr der festen Überzeugung, dass die den Aufzug bedienenden Leute, sobald sie länger als ein Jahr die ansehnlich so wenig anstrengende Beschäftigung ausüben, derart herkrank geworden sind, dass sie nur noch mit Gefahr für sich und die ihrer Führung anvertrauten Menschen ihren Dienst versehen. Das „Durchgehen“ des Elevators in einem grossen Hotel in der Stadt Kolorado, wurde durch die Untersuchung einen Beweis für obige Annahme geliefert. Der Führer des Fahrstuhls war im Begriff, eine Dame zum fünften Stockwerk hinaufzuführen, als er plötzlich die Kontrolle über den Hebel verlor, infolge dessen der Elevator bis zu Decke aufsteigen wollte. Er versuchte, die Kontrolle wieder zu übernehmen, doch entpuppte sich dies als eine vergebliche Mühe, da der Elevator sich nicht mehr von der Hand lassen liess. Die Dame wurde durch den Aufschlag des Hebelwerks emporschnellen und diese zerrüttete. Es dauerte einige Stunden, ehe man die beiden Personen aus ihrer unermuteten Gefangenschaft befreien konnte. Zum Glück waren sie unverletzt geblieben. Eine gründliche Untersuchung des Mechanismus ergab, dass nicht das Geringste daran in Unordnung war. Der Führer trug somit ganz allein die Schuld. Dieser bestand jedoch darauf, dass er es nicht an der notwendigen Aufmerksamkeit hätte fehlen lassen. Der Mann wurde nun von einem zufällig im Hotel wohnenden Arzt aus Chicago untersucht, der denn auch ein schon ziemlich vorgeschrittenes Herzleiden konstatierte, das eine vielleicht wenige Sekunden andauernde Lähmung des den Hebel regierenden Nervenzentrums zur Folge gehabt hätte. Der Arzt erklärte, dass fast jeder Fahrstuhl-Pilot sich nach kürzer oder längerer Zeit ein Herzleiden zuecht und dass ein solcher Posten ganz besonders gesundheitsschädlich sei an Orten, die so hoch über dem Meeresspiegel liegen wie Davos. Die mehr Stockwerke der Elevator zu durchschreiten hat und schneller er auf- und niederfährt, desto schädlicher ist der Einfluss auf die Herzthätigkeit des während vieler Stunden des Tages diese Auf- und Niederfahrten mitmachenden Menschen.

Bei der Langsamkeit, mit welcher sie un gefahren wird, dürften diese Folgen vollständig ausgeschlossen sein.

Witterung im Februar 1900.
Bericht der schweizer. meteorologischen Centralanstalt.

	Zahl der Tage				
	mit Regen	schnee	hebel	trübe	stark mit Wind
Zürich	19	7	4	0	18
Basel	19	7	6	0	16
Nechâtel	20	3	0	21	7
Genf	18	3	6	0	21
Bern	19	12	8	0	19
Luzern	18	7	2	0	13
St. Gallen	19	12	5	0	18
Dugano	11	4	0	6	10
Chur	13	18	0	3	12
Davos	18	18	0	2	10

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 48, Basel 34, Bern 56, Genf 16, Lugano 15, Davos 78.

Theater.

Reperfore vom 22. bis 28. April 1900.

Stadt-Theater in Zürich. Sonntag, abends, Frau Venus, Montag, Trompeten- und Posaunen-Musik, Dienstag, Frau Venus, Mittwoch, Die Walküre, Donnerstag, Frau Venus, Freitag, Siegfried, Samstag, Frau Venus.

Hiezu als Beilage: Offertenblatt der „Hôtel-Revue“

Verantwortliche Redaktion: Otto Amisler-Aubert.

Bräut-Seiden-Weberei Nr. 2. 70
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

und höher! — 14 Meter — franko ins Haus! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weisser und farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 95 Cts. bis Fr. 23.30 per Meter.

Nur ächt, wenn direkt von mir bezogen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.